



# Der Kurier.

## Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 55. Montag, den 9. Juli 1832.

(Hierzu eine Beilage.)

### Preußen.

Magdeburg, d. 3. Juli. Diesen Morgen gegen 8 Uhr verließen auch Se. Majestät der König, Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen und Ihre Durchlaucht die Fürstin Liegnitz unsere Stadt, nachdem Allerhöchstdieselben zuvor auf dem Fürstenwalle die Festungswerke der Elbseite und die Lage der Stadt in Augenschein genommen hatten. Die heißesten Segenswünsche der Bewohner Magdeburgs für das stete Wohlergehen des innig geliebten und verehrten Königshauses folgen Sr. Majestät und den übrigen höchsten und hohen Herrschaften nach, und hiermit endeten die festlichen Tage, welche uns im Genuße eines so seltenen Glückes dahin geschwunden sind. Den sämtlichen Bewohnern der Stadt wird es erfreulich seyn zu erfahren, daß Se. Majestät bei der Abreise Allerhöchsthre Zufriedenheit und Wohlwollen zu äußern geruhet haben.

Ueber die drei festlichen Tage der Anwesenheit des allverehrten Monarchen in Magdeburg enthält die dortige Zeitung noch folgendes Nähere: Der 30. Junius war für Magdeburg ein so bedeu-

tender Feiertag, daß es vielen am Abend schwer ward, zu glauben, es sei ein Sonnabend. Des Königs Majestät entließen gegen 8 Uhr früh das auf dem neuen Markte zum Abmarsch in seine Garnison aufgestellte 8te (Leib-) Linien-Infanterie-Regiment, das fast zwei Jahr lang hier gestanden und sich, so wie auch das bereits vor 14 Tagen abmarschirte 12. Infanterie-Regiment, auf vielfache Weise der Bürgerschaft werth gemacht hatte. Die Magdeburger sahen es ungern scheiden, obgleich das Bedauern über die Trennung von der Freude verdrängt wurde, das 26. und 27. Linien-Infanterie-Regiment, das schon in der Nähe stand, zu Vätern, Müttern, Verwandten und Freunden nach langer Trennung zurückkehren zu sehen. Darum war zwar der neue Markt zahlreich von Allen besucht, welche den Scheidenden Lebewohl zu sagen wünschten, aber der größere Theil der Bevölkerung der Stadt und Umgegend eilte der Ebene bei Ottersleben zu, wo die ganze 7. Division aufgestellt war, um von des Königs Majestät in Augenschein genommen zu werden. Als der König erschien, begleitete ihn von den Thoren der Stadt bis zu dem Plage der Truppen-Aufstellung und eben so auf dem Rückwege ein

froher Zuruf ehrfurchtsvoller Freude. Nach beendigter Besichtigung rückte das 26. und 27. Linien-Regiment, dem ein am Fuße des Glacis der Festung aufgestellter, mit Laubwerk geschmückter Bogen ein freundliches „Willkommen“ entgegenrief, in die Stadt. Wie innig befreundet Soldat und Bürger sind, fiel hier auffallend in die Augen. So gern beide Regimenter in geschlossenen Zügen mit imposanter Haltung eingerückt wären, Vater und Mutter, Bruder und Schwester, Freund und Freundin drängten sich bewillkommend in die Reihen; nicht Soldaten rückten ein, und Bürger schaueten zu, sondern ein Kern des acht Preussischen Volks drängte sich mit und ohne Waffen vereinigt ins Thor. Sonntag Früh wohnten Se. Majestät dem Gottesdienste in der durch Allerhöchst Ihre Freigebigkeit so herrlich wiederhergestellten Domkirche bei, wo der kürzlich angekommene und am vergangenen Donnerstage feierlich eingeführte evangelische Bischof, Dr. Dräsecke, seine erste Predigt hielt. Am Nachmittage wogte ein großer Theil der Bevölkerung der Stadt und Umgegend nach dem Herrenkrüge zu einem Volksfeste, daß nach seiner Veranlassung und in seinem Erfolge eines der gelungensten und seltensten seiner Art war. Es hatte nämlich die Bürgerschaft eine festliche Bewirthung der beiden zurückgekehrten Regimenter in den schönen Anlagen jenes Gartens veranstaltet. In den Laubgängen vor und hinter dem Hauptgebäude waren einfach geschmückte Tafelreihen für die einzelnen Kompagnien der beiden Regimenter geordnet, und Orchester für deren Musik-Chöre errichtet. Die Tafeln waren reichlich mit kalten Speisen besetzt, für Getränk, Wein und Taback war eben so freigebig gesorgt. Auf dem großen Gesellschaftsplatze erhob sich das große Zelt, unter welchem am 3. August schon so oft ein herzliches und feierliches Lebehoch dem verehrten Könige dargebracht ist. Ein weiter Kreis von Buden dehnte sich östlich von demselben auf einem Wiesengrunde aus, und bot den Gewinnlustigen Glücksversuche dar, den Ess- und Trinklustigen Speisen und Getränke mancherlei Art. Das Zelt war mit Laubgewinden reich geschmückt und mit Drangerie umgeben. In seiner Mitte erhob sich, einfach, aber sehr geschmackvoll verziert, die für des Königs Majestät und die hohen Herrschaften bestimmte Tafel, mit Erfrischungen besetzt, die, bei der Anordnung nach und nach erscheinend, die Blicke der neugierigen und lusternen Zuschauer auf sich zogen. Auf beiden Seiten dieser Tafel dehnten sich zwei andere aus, gleichfalls geschmackvoll mit Blumen bekränzt und reichlich besetzt, für die Officiere beider Regimenter. Gegen drei Uhr erschienen Bataillonweise die geladenen militairischen Gäste, wurden von der Bürgerschaft empfangen, und an die ihnen bestimmten Plätze gewiesen, wo sie sich bis zur Ankunft Sr. Majestät des

Königs, der dem Feste beizuwohnen huldreich versprochen hatte, mit Freunden und Bekannten auf den errichteten Sigen im Schatten der Laubgänge unterhielten. Bald erhöhete die angekommene Musik beider Regimenter das frohe Treiben der Tausende, deren Anzahl jeden Augenblick zunahm. Um fünf Uhr erschien des Königs Majestät, gefolgt von sämtlichen hohen Herrschaften, die uns mit ihrer Anwesenheit beehrt hatten. Der hochverehrte, herzlich geliebte Vater trat in die Mitte seiner Kinder, aus deren Blicken überall die Freude glänzte, ihn, den König, hier zu sehen. Unausprechlich ist die hohe Befriedigung, die alle Magdeburger freudetrunken machte, da sie in jedem Augenblicke bemerken konnten, wie gnädig ihr König sich gegen jeden äußerte, an den der Monarch in dem zahlreichen Kreise der Umgebung sich wandte. Der König war auch so gnädig, durch einen engen Fußpfad, der in der wogenden Masse der Zuschauer sich öffnete, hindurch zu den Tischen der speisenden Soldaten zu gehen, und einzelne von ihnen anzureden. Ein höchst begeistertes allgemeines Hurrah empfing den Monarchen und begleitete ihn. Nach dem Zelte zurückgekehrt, geruheten Se. Majestät, der Bitte des Herrn Ober-Bürgermeisters Francke allergnädigst nachzugeben, daß dieser im Namen der versammelten Tausende auf das Wohl des Königs einen Toast ausbringe. Kaum hatte, nach Gewährung der Bitte, der Ober-Bürgermeister sich an die versammelten Massen mit dem Glase gewandt, als Feld und Wald von dem begeisterten Freudenrufe der Menge wiederhallte. Mit dem sichtbarsten Wohlgefallen nahm hierauf des Königs Majestät den ihm dargebrachten Pokal, und trank auf das Wohl seiner braven Magdeburger und der ganzen Provinz, wovon jeder, der dem Monarchen nahe genug war, tief gerührt und ergriffen wurde. Um acht Uhr verließ der König mit den hohen Gästen den Herrenkrug, die Truppen folgten, und mit ihnen wogte die von dem Volksfeste hoch erfreute und begeisterte Menge zur Stadt. Viel schöne Tage hat die Sonne auf dem Herrenkrüge beleuchtet, einen schöneren noch nie. Gestern Früh um 8 Uhr reisten Se. Majestät von hier nach Halberstadt und kehrten nach 6 Uhr Abends zurück. Ein großer Zapfenstreich beider Regimenter beschloß die festlichen Tage. Se. Exc. der Herr General der Infanterie von Jagow hat einen schmeichelhaften Beweis Allerhöchster Gnade erhalten, indem Se. Majestät denselben zum Chef des 26. Linien-Infanterie-Regiments ernannt haben. Se. Exc. der Herr General-Lieutenant und erste Kommandant dieser Festung, Graf von Hacke hat einen eben so erfreulichen Beweis Königl. Huld durch Verleihung des Sterns zum rothen Adler-Orden zweiter Klasse erhalten. Dem Herrn Ober-Bürgermeister Francke übersandten Se. Majestät ein Geschenk von 300 Thlr.

für die Armen der Stadt. Gott segne den König und sein ganzes Haus!

### Frankreich.

Paris, d. 29. Juni. Der Herzog von Orleans wird morgen von seiner Reise hier zurück erwartet.

Auch der heutige *Moniteur* enthält noch nichts über die zu gewärtigende Ministerial-Veränderung.

In einigen Salons des Faubourg Saint-Germain sollen gestern Wetten gemacht worden seyn, daß zuletzt doch noch der Herzog Decazes die Präsidentschaft im Minister-Rathe davontragen würde. Die entgegengesetzte Partei behauptete, daß entweder Herr Dupin d. Aelt. oder Niemand Conseils-Präsident werden würde.

Mittels Verordnung vom 26. d. M. haben Se. Majestät den National-Gardisten der Hauptstadt und des Weichbildes derselben alle Strafen erlassen, zu denen sie von den Disciplinar-Räthen kondemnirt worden und die sie bis zum 26. noch nicht angetreten hatten. Ingleichen soll für etwanige Vergehen, die bis zu diesem Zeitpunkte begangen worden und hinsichtlich derer noch kein Disciplinar-Verfahren eingeleitet war, ein solches auch nicht stattfinden.

Das Kriegsgericht wollte sich gestern auch mit dem Prozesse der im Kloster Saint-Méry verhafteten 22 jungen Leute beschäftigen. Sowohl diese Sache als die des National sind aber noch auf einige Tage verschoben worden, vermuthlich aus dem Grunde, weil der Kassationshof heute über die Kompetenz der Kriegsgerichte zu entscheiden hat und Letztere zuvor dieses Urtheil abwarten wollen. Einige Volksgruppen hatten sich in der Straße Cherche-midi vor dem Hotel de Toulouse, wo die Kriegsgerichte ihre Sitzungen halten, versammelt, trennten sich aber sogleich, als sie erfuhren, daß der Prozeß der im Kloster Saint-Méry gefangen genommenen Individuen vertagt worden sey.

Der Chouan Caro, dessen Gnadengesuch verworfen worden war, ist am 25. in Rennes erschossen worden.

Paris, d. 30. Juni. Der Kassationshof hielt gestern eine feierliche Sitzung in Betreff der Kompetenz der Kriegsgerichte und des Kassationsgesuches der von den Kriegsgerichten zum Tode verurtheilten Individuen. Hr. Dillon-Barrot plaidirte, und nach einer zweistündigen Berathung fällt der höchste Gerichtshof das Urtheil: „Der Gerichtshof nimmt das Gesuch Geoffroy's entgegen, kassirt und annullirt die bei dem 2. Kriegsgericht gegen den Petenten eingeleitete Untersuchung und Alles was daraus folgt, namentlich die Verurtheilung vom 18. Juni. Und damit den Gesetzen gemäß verfahren werde, stellt er denselben vor den Instruktionsrichter des Tribunals der

1. Instanz von Paris, und befiehlt, daß der Generalprokurator gegenwärtigen Beschluß den Registern des 2. Kriegsgerichts der 1. Militärdivision einverleibe.“ Das zahlreich versammelte Publikum zollte diesem Urtheilspruch den lautesten Beifall, und donnernd erscholl der Ruf: „Es lebe der Kassationshof!“

Kraft k. Ordonnanz vom 29. ist der Belagerungszustand der Stadt Paris aufgehoben. — Der Ordonnanz geht ein Bericht des Ministers Montalivet voraus; es heißt darin: da die Regierung den Beschluß gefaßt habe, den Belagerungszustand von Paris aufzuheben, sobald der Kassationshof sich in dieser Sache ausgesprochen haben würde; der Kassationshof aber in seinem heutigen Urtheil gegen die Ansicht mehrerer Kriegsgerichte in Betreff der mit den Waffen in der Hand ergriffenen Personen, wenn sie keine Militairs sind, erkannt habe: so schlage der Minister dem Könige vor, den Belagerungszustand von Paris aufzuheben, den der westlichen Departemente aber noch fortbestehen zu lassen.

Das „Journal des Debats“ sagt: Sobald der Kassationshof gesprochen hatte, begaben sich die Minister alsbald nach St. Cloud, woselbst der Ministerrath bis spät Abends Sitzung hielt, und die Aufhebung des Belagerungszustandes beschloß. Auch soll in derselben Sitzung die augenblickliche Einberufung der Kammern zur Sprache gekommen seyn.

Im Stadtviertel St. Denis waren gestern Abend aus Veranlassung des Spruches des Kassationshofes viele Häuser illuminirt.

Die meisten Blätter erheben ein Freudengeschrei über den Beschluß des Kassationshofes.

Der *Moniteur* sagt: Ein in einer der letzten Nummern der Allg. Augsburg. Zeitung enthaltener und gestern von mehreren öffentlichen Blättern der Hauptstadt nachgedruckter Artikel spricht von Wünschen, welche die französische Regierung ausgedrückt; von Schritten, die sie gethan; von Noten selbst, die sie in Betreff der Lage Deutschland's übergeben haben soll. Wir sind beauftragt auf die förmlichste Weise den Inhalt dieses Artikels Lügen zu strafen.

Das Kriegsgericht zu Laval verurtheilte am 26. d. den Redakteur des „Journal des Canoans“, Hrn. Tharin, zum Tode.

### Großbritannien und Irland.

London, d. 28. Juni. Im Unterhause ist gestern die schottische Reformbill bei der 3. Verlesung durchgegangen.

Das Parlament wird vor Anfang November nicht aufgelöst werden.

Lord Durham geht mit einer wichtigen Sendung (angeblich in Betreff eines Arrangements hinsichtlich)



Polens) beauftragt am Bord des *Salavera* nach Kopenhagen, und von da auf einem k. Dampfschiff nach St. Petersburg. — Gestern hatte, nach dem „*Albion*“, eine große Bewegung unter den russischen Kaufleuten an der Börse bei Gelegenheit der Nachricht von Lord *Durham's* Mission Statt. Sie ahnen nichts Gutes und fürchten, daß der entscheidende Ton, den Se. Herrlichkeit annehmen dürfte, eine Unterbrechung der freundschaftlichen Verhältnisse mit Rußland herbeiführen möchte.

London, d. 29. Juni. Das erste Verhör, welches mit dem Invaliden *Denis Collins*, der sich eines Angriffs auf die Person Sr. Majestät schuldig gemacht, angestellt worden, hat Folgendes ergeben: Der Gefangene, *Denis Collins*, ist 45 Jahr alt, kleiner Statur, von nicht unangenehmem Aeußeren. Sein Betragen war durchaus ruhig und unbefangen. Nachdem der Anwalt des Schakantes, *Hr. Maule*, erklärt hatte, seine Anklage auf Hochverrath richten zu wollen, wurden folgende Zeugen vernommen: *Capitain Smyth* sagte aus: Ich war am 19. Juni bei dem Pferderennen zu *Ascot*. Zwischen 2 und 3 Uhr stand ich etwa 59 Yards von der königlichen Loge entfernt. Der König sah zu dem Fenster derselben heraus. Da bemerkte ich, wie Se. Majestät durch einen Stein an den Kopf getroffen ward, gerade über den Rand des Hutes. Ich sah, von welcher Seite der Stein herankam, und sah ihn durch die Luft fliegen, ehe er den König erreichte. Als ich nach der Stelle umblickte, von welcher der Stein kam, gewahrte ich den Gefangenen, dessen Stellung darthat, daß er so eben geworfen hatte. Er war etwa 15 Yards von mir entfernt, näher an der königlichen Loge. Ich lief auf ihn zu, bevor ich ihn aber erreichte, sah ich, wie er einen zweiten Stein warf. Ich ergriff ihn beim Kragen und gab ihn dem Polizei-Offizianten *Gardner* in Gewahrsam. Als der König von dem Steine getroffen ward, taumelte er wie betäubt zurück. Später ging ich in die Bude, wo der Gefangene sich befand, und hörte, wie er sagte, er habe die That absichtlich begangen; es sey ihm gleichgültig, ob er erhängt oder erschossen würde, denn er sey ein unglücklicher elender Mensch. Diese Aeußerung ging auf eine Anfrage: ob er den Stein geworfen habe? — Aehnlich war die Aussage des *Hrn. Benj. Turner*. — Oberst *Wood* sagte aus: Ich habe mich an dem fraglichen Tage in der königl. Loge, unmittelbar zur Linken Sr. Maj., befunden, als ich hörte, wie den König Etwas an den Kopf traf, und sah, wie Dieser mit beiden Händen nach dem Hute griff. Er sagte Etwas, indessen schien er mir halb betäubt zu seyn, auch taumelte er ein wenig zurück. Dann wandte er sich nach einem Stuhle um, der nicht weit hinter ihm stand, setzte sich und verlangte ein wenig Wein mit Wasser. Er sah blaß

aus, als ob ihm unwohl sey. Ich ging sogleich nach dem Fenster und sah, wie *Capitain Smyth* den Gefangenen ergriff. Se. Majestät saß nur einen Augenblick, ließ sich seinen Hut geben und trat wieder an das Fenster. Ich bemerkte einen rothen Flecken über der Stirn des Königs, und es bildete sich bald darauf eine Beule. Ich ging hinaus, um mit dem Gefangenen zu sprechen, und fragte ihn, was ihn dazu gebracht hätte, mit Steinen nach dem Könige zu werfen. Er antwortete, er sey Pensionair im Hospital zu *Greenwich* gewesen, sey aber im vorigen Dezember, in Folge eines Streites mit dem Aufseher ausgestoßen worden; er habe dem Könige geschrieben, das habe ihm aber nichts geholfen, und so habe er gethan, was er gethan habe. Auf meine Frage, woher er die Steine genommen, da in der Bahn keine lägen, erwiederte er, er habe sie hinter den Buden gesammelt. Getrunken schien er mir freilich zu haben, aber doch nicht so, daß er nicht hätte wissen sollen, was er that. Er will einen Schilling, den ihm Jemand Tages zuvor gegeben, in Bier vertrunken haben. Wenn ich mich recht erinnere, so wies er auf eine Wunde am Kopf. — Diese Angaben wurden endlich durch die Depositionen des Polizei-Offizianten *Gardner* bestätigt, welcher noch einen dritten Stein bei dem Angeklagten gefunden hatte. — Der Friedensrichter fragte diesen alsdann, ob er etwas zu sagen wünsche, wobei er ihn aufmerksam machte, nichts zu sagen, was gegen ihn geltend gemacht werden könnte; der Gefangene erwiederte jedoch: Ich gestehe, ein großes Vergehen begangen zu haben, indem ich mit Steinen nach dem Könige warf. Am 16. Dez. v. J. war ich noch Pensionair im Hospital zu *Greenwich*. Der Wärter setzte meine Zelle, und ich sagte ihm, er dürfe das nicht öfter als ein Mal am Tage thun. Hierüber beklagte er sich bei dem Gouverneur, *Sir R. Keats*, und ich ward auf immer ausgestoßen. Ich reichte darauf eine Bittschrift an die Lords der Admiralität ein, damit mir die Pension wiedergegeben werde, die ich vor meiner Aufnahme in das Hospital genoß. Ich habe ein Recht an dieselbe, in Folge eines Statutes von *Georg IV.*, nach welchem Matrosen bei ihrem Austritt aus dem Hospital dieselben Pensionen wieder erhalten sollen, die sie früher hatten, außer wenn sie wegen Thätlichkeiten gegen ihre Vorgesetzten oder wegen Kapital Verbrechen ausgestoßen worden, und ich hatte mir nichts der Art zu Schulden kommen lassen. Am 19. April supplizierte ich an den König, um meine Pension wiederzuerhalten. Dieser sandte die Antwort an die Lords der Admiralität welche sie mir durch den Secretair *Hrn. Barrow* zustellen ließen. Sie lautete, daß der König Nichts für mich thun könne. Sie war zum Theil gedruckt, zum Theil geschrieben. Ich befand mich nun in großer Noth, drei Tage habe ich in

diesem Monat Nichts zu essen gehabt. Neulich ging ich zum Admiral Rowley, um ein wenig Speise zu bitten, und er ließ mich aus dem Hause jagen. — Was geschehen ist, kann nicht ungeschehen gemacht werden. Der König hat mir nie etwas zu Leide gethan. Die Noth hat mich gepeinigt, sonst würde ich nie auf solche Gedanken gekommen seyn. Mein Fehler thut mir leid; ich werde dafür büßen. — Aber Sir R. Keats hat das Gesetz eben sowohl übertreten als ich, denn er hatte kein Recht, mir meine Pension zu nehmen. Er ist der Einzige in ganz Großbritannien, der mit unumschränkter Willkür verfahren kann. Während seines Vortrages schien der Angeklagte mehr aufgeregt als vorher, besonders wenn er auf sein vermeintlich erlittenes Unrecht kam. Er wurde sodann ins Gefängniß abgeführt, und die Zeugen wurden verpflichtet, bei den nächsten Assisen zur Zeugnißablage wegen der Anklage auf Hochverrath zu erscheinen.

### Cholera.

In Erfurt waren	erkr.	gen.	gest.	Best.
bis zum 29. Juni	71	15	47	9
hinzugef. b. z. 30. Mittags	4	1	1	11
= b. z. 1. Juli =	2	1	2	10
<b>Ueberhaupt</b>	<b>77</b>	<b>17</b>	<b>50</b>	<b>10</b>
<b>Darunter vom Militair</b>	<b>26</b>	<b>11</b>	<b>13</b>	<b>2</b>

Vom 22 bis 30. Juni Mittags, sind in d. Stadt Calbe a. d. S.	erkr.	gen.	gest.	Best.
	16	1	10	5
in der Schloßvorstadt Calbe	6	2	3	1
<b>Ueberhaupt</b>	<b>22</b>	<b>3</b>	<b>13</b>	<b>6</b>

Auch in dem Böhmischem Badeorte Teplitz ist am 3. Juli die Cholera ausgebrochen.

In Paris starben vom 27. auf den 28. Juni 49 Personen an der Cholera.

Die Cholera ist in London wieder ausgebrochen; in den amtlichen Gesundheits-Bulletins wird indessen nichts davon erwähnt.

In Gent erkrankten am 27. Juni an der Cholera 32 Personen, es starben 15 und genasen 11. — In Mons erkrankten 13 und starben 4 Personen. — In Brüssel erkrankte vom 28. — 29. Juni Niemand. — Außer in den genannten herrscht jetzt die Cholera in folgenden Belgischen Städten: Löwen, Tournay, Wetteren, Eccloo, Erpe, Rumbek, Brüggel, Dirmude, Bladslou, Courtray, Roulers.

### Bekanntmachungen.

Nachdem über den Nachlaß der am 20. März 1825. zu Soehsten bei Lützen verstorbenen Ehefrau des Einwohners Gottfried Wöttig, Johanne Dorothee geb. Braune der erbenschaftliche Liquidations-Prozeß von dem unterzeichneten Landgericht unterm heutigen Tage eröffnet und ein Liquidations-Termin auf den 22. September c.,

Morgens 10 Uhr,

vor dem Herrn Landgerichts-Rath Knapp an Landgerichtsstelle hieselbst anberaumt worden, so werden alle unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, ihre Forderungen in dem obigen Termine entweder in Person, oder durch einen, mit Vollmacht versehenen Justiz-Commissarius, wozu ihnen die Justiz-Commissarien Boselli und Ebmeier hieselbst in Vorschlag gebracht werden, zu liquidiren, widrigenfalls sie aller ihrer etwaigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Halle, den 29. Mai 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.  
v. Gerlach.

### Bekanntmachung.

Zum öffentlichen notwendigen Verkauf des dem hiesigen Wöbchermeister Friedrich Martin Kohne zugehörigen, hieselbst sub No. 544. belegenen Wohnhauses nebst Zubehör, welches nach Abzug der öffentlichen Lasten auf 1055 Thlr. 20 Sgr. abgeschätzt worden und zur Anmeldung und Nachweisung der aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realansprüche steht ein Termin auf

den 27. August d. J.,

des Vormittags um 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, vor dem ernannten Deputirten, Herrn Landgerichts-Assessor Winkler an, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, so wie die unbekanntenen Realgläubiger und zwar letztere bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer, hierdurch eingeladen und aufgefördert werden.

Eisleben, den 6. Juni 1832.

Königl. Preuß. Land-Gericht.  
G r a b e.

### Proclama.

Erbtheilungshalber sollen die zum Nachlaß der Eleonore Rechenberg geb. Holzhausen zu Gutenbergl, und deren Ehefrau zugehörige Grundstücke, als:

a) ein zu Gutenbergl gelegenes Wohnhaus, nebst Hof, Ställen und Garten,

- b) zwei Holz-Flecke in der sogenannten Wiegsche,  
 c)  $\frac{1}{2}$  Morgen Ackerland zwischen Kräschmann  
 und Lehmann eben daselbst gelegen,  
 d) zwei Pflaumen-Kabeln auf dem Anger,  
 e) drei Holz-Kabeln daselbst gelegen, und  
 f) eine Grab-Kabel auf dem Staub-Anger,  
 zusammen auf 670 Thlr. 4 Sgr. taxirt, auf  
 den 17. August d. J., Vormittags 10 Uhr,  
 an den Meistbietenden verkauft werden; es werden da-  
 her zahlungsfähige Kauflustige eingeladen, in diesem  
 Termine an Gerichts-Stelle zu erscheinen und ihre Ge-  
 bote abzugeben.

Halle, den 28. Juni 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt Neumarkt.  
 v. Lichtenberg.

#### Bekanntmachung.

Zum Bau der Gerinne bei der Königlichen Mühle  
 zu Holleben werden noch 1700 Flächenfuß 2,öllige  
 und etwa 100 Flächenfuß 4,öllige eichene Bohlen erfor-  
 derlich, welche entweder gleich geschnitten oder statt des-  
 sen das Holz dazu in 7 Blöcken von à 16' Länge und  
 30" mittlerer Stärke, 1 Block von 22 Fuß Länge und  
 15" mittlerer Stärke, und 1 Block von 20' Länge und  
 16" mittlerer Stärke angeliefert werden sollen. Liefere-  
 rungslustige werden daher aufgefördert mir ihre Forder-  
 ungen entweder schriftlich zu machen oder sich Sonn-  
 abend den 14. Juli, früh 10 Uhr, in der Mühle zu  
 Holleben zur Abgabe ihrer Mindestforderungen im  
 öffentlichen Ausgebot einzufinden. Auch jede schriftlich  
 gemachte Forderung wird als bindend bis zu meiner er-  
 folgten Erklärung angesehen.

Halle, den 2. Juli 1832.

Der Bau-Inspector  
 Schulze.

#### Bekanntmachung.

Es soll Dienstags  
 den 28. August dieses Jahres,  
 Vormittags 10 Uhr,

das Adel. Trebra'sche Rittergut zu Bretleben  
 ohnweit Heldrungen im Königl. Preuß. Herzog-  
 thume Sachsen, in der dortigen Gutswohnung an den  
 Bestbietenden auf die zwölf Jahre vom 1. Juli 1833,  
 bis dahin 1845. öffentlich verpachtet werden.

Dasselbe ist von Artern eine Stunde, von Fran-  
 kenhausen zwei, von Nordhausen acht, von  
 Erfurt eif Stunden entfernt, zählt in fruchtbarer  
 Lage, ungerechnet die Gärten, etwas mehr als 270  
 Acker Aderland mit 79 Acker Wiesen und besitzt, bei  
 guten Wirthschaftsgebäuden, die gewöhnlichen Ritter-  
 guteberechtigungen.

Die nähern Bedingungen sind von jetzt an bei dem  
 unterzeichneten Gutsbevollmächtigten zu erfahren.

Allstedt, Ende Mai's 1832.

Traber.

#### Bekanntmachung.

Es soll Sonnabends  
 den 25. August dieses Jahres,  
 Vormittags 10 Uhr,

das Adel. Trebra'sche Rittergut zu Wolferstedt  
 im Locale der gleichnamigen Gerichte daselbst, an den  
 besten Bieter auf die zwölf Jahre vom 7. Juli 1833.  
 bis dahin 1845. öffentlich weiter verpachtet werden.

Das Gut liegt im Grosh. Sächs. Amtsbezirke  
 Allstedt, eine Stunde entfernt von letztem Orte, zwei  
 Stunden von Sangerhausen, sieben Stunden von  
 Halle, zehn Stunden von Nordhausen, zählt  
 nächst seinen Gärten 519 $\frac{1}{2}$  Acker Aderlandes und 52 $\frac{1}{2}$   
 Acker Wiesen von vorzüglicher Beschaffenheit, ist mit  
 hinreichenden, meist in neuerer Zeit hergestellten Wirth-  
 schaft's- und Branntweinbrennerei-Gebäuden versehen  
 und besitzt die sonst gewöhnlichen und nöthigen Ritter-  
 guts-Berechtigungen.

Die nähern Bedingungen sind bei dem unterzeichne-  
 ten, zu Allstedt wohnhaften, Justitiar der von  
 Trebra'schen Gerichte zu erfahren.

Allstedt, Ende Mai's 1832.

Traber.

Die Vassengeschen Erben wünschen das ihnen  
 gehörende Haus No. 50. in der großen Ulrichsstraße,  
 dessen Hintergebäude an der Spiegelgasse liegt, meistbie-  
 tend zu verkaufen. Kauflustige werden deshalb zu  
 einem

Donnerstags den 26. Julius, um 11 Uhr,  
 in dem genannten Hause abzuhaltenden Bietungstermi-  
 ne eingeladen.

Halle, den 3. Juli 1832.

Dryander.

Hierdurch benachrichtige ich ein hochgeehrtes Publi-  
 cum, daß ich mein bisher seit nahe an 40 Jahr betrie-  
 benes Geschäft, woran ich häuslicher Verhältnisse we-  
 gen eine Zeitlang behindert war, wiederum fortsetzen  
 will und damit den 4. d. M. den Anfang machen wer-  
 de. Ich bitte: das mir so lange geschenkte Zutrauen  
 auch ferner nicht zu entziehen und werde mich bemühen,  
 dasselbe durch gute Waaren in aller Art, bis an mein  
 Lebensende zu erhalten zu suchen.

Halle, den 2. Juli 1832.

Bäckermeister Winzer,  
 am Morikthore.

Ein gebräuchter vollständiger Kochofen steht zum  
 Verkauf No. 2171. vor dem Klausthore.

In No. 39. in der großen Ulrichsstraße sind mehrere Stuben und Kammern nebst Küche und Mitgebrauch des Waschhauses, zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigenthümer selbst.

Eine Köchin, die aber auch die Hausarbeiten mit besorgen muß, wird gleich verlangt. Wo? erfährt man bei Frau Ehrhardt, Schülerehof No. 743.

#### Bekanntmachung.

Ich bin geneigt mein in Döllnitz in der Aue belegenes Backhaus aus freier Hand zu verkaufen. Darin sind befindlich 2 Stuben, 2 Kammern, Hofraum, 1 Stall, Garten und das darauf ruhende Gemeinderecht, nebst 2 Pflaumenkabeln mit Pflaumenbäumen bepflanzt. Sollten sich Käufer hierzu finden und geneigt sein ihre Gebote hierauf abzugeben, so geschieht solches Steinstraße No. 168. bei dem Lohnfuhrmann Ziegler. Es steht auch eine sehr schöne Spieluhr bei mir zum Verkauf.

Ein Candidat der Theologie, welcher bereits während seines akademischen Cursus in etlichen Lehrinstituten unterrichtet, und in mehreren gebildeten Familien Privatunterricht in Musik und im Französischen zur besondern Zufriedenheit der Eltern ertheilt, wünscht zu bevorstehender Michaelis eine Hauslehrerstelle anzunehmen.

Hierauf Reflectirende wollen mit Herrn Dr. Buhle zu Halle entweder mündlich, oder durch portofreie Briefe, in gefällige Unterhandlung treten.

Ganze, halbe und Viertel-Loose zur 1sten Klasse 66ster Lotterie, deren Ziehung am 13. dieses Monats Statt findet, sind noch bis dahin bei uns zu haben.

Halle, den 5. Juli 1832.

Lehmann. Kunde.

Gute Zimmermanns-Winkelisen, mehrere Sorten gute Sägeblätter, Hobeleisen, Stechbeutel, Meißel, Fleischer-, Müller- und Stellmacher-Beile, Zimmer-, Breit-Beile und dergl. Aexte, Hand- und Hammer-Beile, auch Holzäxte, Schnittmesser, sind um damit zu räumen, billig zu verkaufen, Glaucha an der Kirche No. 2014.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat die Gärtler-Profession zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten bei

Halle, den 4. Juli 1832.

Ma but.

Rümmelpreu kauft und bezahlt zu gutem Preise

D. G. Deißner, große Steinstraße.

#### Verkauf.

Auf dem Rittergute Lochau steht eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe zu verkaufen.

#### Güter-Verkauf.

1) Ein  $\frac{1}{2}$  Stunden von Halle gelegenes Landgut mit guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 2 Obst- und Gemüse-Gärten, 200 Morgen durchgängig Weizenboden Land, wobei der Körner-Ertrag durch die Kultur zum 12ten bis 13ten gerechnet wird, 7 großen dabei befindlichen Gemeinde-Kabeln und dem zur Wirthschaft erforderlichen Heubedarf — die alljährlichen Abgaben betragen einige 70 Thlr. — soll mit voller Erndte und gegenwärtigem Inventario für den sehr billigen Preis von 9500 Thlr., wovon 6000 Thlr. darauf stehen bleiben können, verkauft werden.

2) Ein Landgut 3 Stunden von Leipzig, im Herzogthum Sachsen, mit ganz guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, 140 Morgen Land, größtentheils Raps- und Weizenboden, 13 Morgen zweischürige Wiesen, einem dabei befindlichen Obst- und Gemüsegarten, so wie auch 4 Holz- und Gras-Kabeln, — das Inventarium besteht in 4 Pferden, 15 Stück Rindvieh, überhaupt alles was zur Landwirthschaft erforderlich ist — soll eiligst für 6000 Thlr. verkauft werden. Die Hälfte soll hypothekarisch zu 4 Prozent darauf stehen bleiben.

3) Ein ohnweit Delitzsch auf dem Lande gelegenes Wohnhaus, zu welchem ein großer Obst- und Gemüsegarten  $1\frac{1}{2}$  Morgen haltend, und 3 Morgen Feld gehören, und aus welchem alljährlich 80 Thlr. Miethzins gezogen wird, auch dieses Grundstück sich mit 3000 Thlr. verzinset, soll für den sehr geringen Preis von 1200 Thlr., wovon die Hälfte darauf stehen bleiben kann, verkauft werden.

4) Eine Materialhandlung, eine Stunde von Brehna auf dem Lande gelegen, mit einer vollständigen Brennerei und guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, soll wegen Familienverhältnisse eiligst für 500 Thlr., wovon die Hälfte darauf stehen bleiben kann, verkauft werden.

5) Ein bei Delitzsch im Herzogthum Sachsen gelegenes Landgut mit 80 Morgen Acker, von denen alljährlich 16 bis 18 Fuder Heu und Grummet gewonnen werden, und Obst- und Gemüsegarten enthält, soll mit sämtlicher Erndte gegen 400 Thlr. Caution und unter annehmlischen Bedingungen, eiligst verpachtet werden.

Näheres ertheilt der Geschäftsführer Francke in Brehna.

#### Dienstgesuch.

Ein verheiratheter Mann in seinen besten Jahren, der für jedes Canzleigeschäft hinlängliche Kenntnisse besitzt und mit besondern guten Attesten versehen ist, wünscht entweder ein Unterkommen als Sekretair oder Rechnungsführer u. s. w.

Das Nähere unter portofreier Rubrik in der Post-Expedition zu Süßen bei Vernburg.

Der Königl. approbirte Bandagist Steuer  
in Halle, wohnt Schmeerstraße No. 722.,  
Eingang Bechershof No. 728., dem Glaser-  
meister Hrn. Schulze schräg gegenüber.

### Güter-Verkauf.

Der Herr Rendant Richter, jetzt zu Wanstle-  
ben, hat mich beauftragt, das demselben zugehörige  
Hintersättlergut und das daneben liegende Anspanngut  
im Dorfe Bedra, ingleichen 7 Viertellandes in Be-  
draischer Flur,

nächsten neunzehnten Juli d. J.,  
entweder im Ganzen oder nach Befinden im Einzelnen  
meistbietend zu verkaufen und können sich Kaufliebhaber  
gedachten Tages, Vormittags 9 Uhr, in der Wohnung  
des Tischler-Meisters Reinicke in Bedra ein-  
finden.

Cammeritz bei Neumark, den 2. Juli 1832.

Der Ober-Sensb'arm Böhme.

Ich bin gesonnen, künftigen Sonntag als den 15.  
Juli ein Vogelschießen zu veranstalten, wobei auch zu-  
gleich Kirschfest gehalten werden soll, und wozu ergebenst  
alle Schießlustige und theilnehmende Freunde einiadet  
Queß, den 4. Juli 1832.

Winkler, Gastwirth.

Das von Unterzeichnetem erfundene Kräuteröl, wel-  
ches den Haarwuchs bei vielen Personen auf die auf-  
fallendste Weise befördert hat, wo alle andern früher  
angewandten Mittel ganz fruchtlos blieben, ist in den  
lest herausgegebenen Gebrauchsanweisungen aus den  
zuverlässigsten Zeugnissen von sehr achtbaren Männern  
zu ersehen.

Von diesem Öl ist in Eisleben eine einzige Nie-  
derlage, diese befindet sich bei Herrn F. A. Kleist,  
allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung von  
2 Fl. 30 Kr. zu haben ist.

R. Willer in der Schweiz.

100 Stück zweizählige Erstlingszibben,  
100 Stück zweizählige Erstlingshammel,  
stehen auf dem Vorwerke Rödgen bei Leimbach zu  
verkaufen.

R o ch.

Es soll Mittwoch als den 11. Juli, Vormittags  
9 Uhr, auf der Pfarrwiese zu Morl, Heu, entweder  
im Ganzen oder in einzelnen Haufen, meistbietend ver-  
kauft werden. Käufer können sich vorher, gedachten  
Tages gegen 9 Uhr, auf der Pfarre zu Morl ein-  
finden.

Es ist Mittwochs, den 27. Juni, von 7 — 8 Uhr  
des Abends, auf dem Wege von Lettowitz nach Wett-  
tin, ein lilafarbener Regenschirm, mit schattirter Kante,  
nebst plattirtem Stiel und weißtuchernem Griff, welcher  
eine Hand bildet, der mit einer Kappe von grauem Fut-  
terkattun überzogen war, verloren gegangen. Der ehr-  
liche Finder wird gebeten, denselben gegen eine ansehn-  
liche Belohnung, bei der Hebamme Frau Kochin in  
Wettin abzugeben.

### Strohverkauf.

Es ist noch langes Weizen- und langes Roggenstroh,  
sehr gut zu Seilen, zu verkaufen

bei Wendenburg in Beesenstädt.

### Pferdeverkauf.

Ein starkes Ackerpferd in mittlern Jahren, und  
mehrere 2½-jährige Fohlen, worunter eines braun von  
Farbe mit schwarzem Haupte, die andern Mohrenschim-  
mel, sind zu verkaufen

bei Wendenburg in Beesenstädt.

Künftigen Sonntag als den 15. Juli, Nachmittags  
2 Uhr, soll die Räumdung der hiesigen Teiche an den  
Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungs-  
lustige können sich zu geheimer Zeit bei dem Orts-Schul-  
zen einfinden.

### Die Gemeinden

Wels und Petersdorf  
bei Landsberg.

So eben ist erschienen:

Letzte Predigt vor der St. Ansharii-Gemeinde in Bre-  
men am 20. Mai 1832 gehalten und für ihre  
theueren Glieder und Genossen auf ihr Verlangen  
dem Druck übergeben von Joh. Heinr. Bernh.  
Dräsecke. Zum Besten des Vereins zum Wohl-  
thun. Preis 7½ Sgr. (6 gGr.)

Mit dem Verkauf obiger Predigt von dem „Verein zum  
Wohlthun in Bremen“ beauftragt, glauben wir uns  
so mehr darauf aufmerksam machen zu müssen, da der  
Herr Verfasser den Ertrag zu mildem Zweck bestimmt  
hat.

E. A. Schwetschke und Sohn.

Beilage

P r e u ß e n.

Halberstadt, d. 3. Juli. Der gestrige Tag war für Halberstadt ein Tag der Feier und Freude, wie er hier lange, lange nicht erlebt worden war. Se. Majestät der König trafen nämlich mit Allerhöchst Ihrer Tochter der Prinzessin Friedrich der Niederlande, dem Prinzen Albrecht von Preußen und dem Prinzen Friedrich der Niederlande Königl. Hoheiten, in einem offenen Wagen unter dem Geläute aller Glocken und dem frohen Jubel einer unzählbaren Menschenmenge gegen 11 Uhr Vormittags hier ein, wurden am Thore von den Stadt- Behörden empfangen und geruhten im Hotel zum Prinz Eugen abzutreten, und daselbst sich die Staats- und Stadtbehörden vorstellen zu lassen. — Nach beendigter Cour nahmen Se. Maj. der König in Begleitung der Prinzessin Friedrich und der Prinzen Albrecht und Friedrich K. K. H. die als ein Meisterwerk Gothischer Baukunst berühmte Domkirche, hiernächst auch die als ein Byzantiniſches Bauwerk merkwürdige Lieben- Frauenkirche in Augenschein und fuhren dann im offenen Wagen durch mehrere Straßen der Stadt, welche die Bürger, ungeachtet die Ankunft Sr. Majestät erst Abends vorher bekannt geworden war, doch noch mit Blumengewinden, Laubgehängen und Fahnen mit den vaterländischen Farben auf das festlichste geschmückt hatten. — Se. Majestät begaben sich hierauf mit den höchsten Herrschaften und deren Gefolge zur Tafel, und hatten die hohe Gnade, außer den sämtlichen hier anwesenden Stabs- Offizieren und einigen von auswärts herbeigeeilten höheren Staatsdienern, den Ober- Landesgerichts- Chef- Präsidenten Stelzer, den mit der Verwaltung des hiesigen Landrathsamtes beauftragten Kreis- Deputirten, Grafen Kleist von Nollendorf, den Domherrn Freiherrn v. Spiegel zum Diefenberge, den Ober- Domprediger Dr. Augustin und den Bürgermeister von Brünken von hier zur Tafel zu ziehen. — Nach aufgehobener Tafel setzten Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande Ihre Reise nach dem Haag fort, auf welcher Höchst- denenselben die Prinzessin Louise der Niederlande K. H. bereits vorangeeilt war. — Se. Majestät der König kehrten, nachdem Sie in den huldreichsten Ausdrücken über Ihren hiesigen Aufenthalt sich geäußert hatten, in offenem Wagen mit dem Prinzen Albrecht Königl. Hoheit und dem Hrn. General- Adjutanten v. Thile, von dem frohen Jubel und den herzlichsten Segens- wunschen der Einwohnerschaft begleitet, gegen 4 Uhr Nachmittags nach Magdeburg zurück. — Die Anwesenheit Sr. Majestät wird allen Halberstädtern unvergeßlich bleiben, und auch den Armen nochmals eine Freude bereiten, da die Stadtverordneten unter Zu-

stimmung des Magistrats zur Feier des Tages die Summe von 400 Rthlr. zu einer festlichen Speisung der Stadtarmen und zu anderen wohlthätigen Zwecken bestimmt haben.

F r a n k r e i c h.

Paris, d. 1. Juli. Der Kronprinz ist gestern Morgen, von seiner Reise zurück, in St. Cloud eingetroffen.

Die H. H. Chateaubriand, Hyde de Neuville und Fitz- James sind wieder in Freiheit gesetzt worden. Der gegen sie eingeleitete Prozeß soll nicht fortgesetzt werden.

Die Dep. Garnier- Pages, Laboissiere und Cabet haben sich gestern vor dem Tribunal erster Instanz gestellt und erklärt, sie würden sich nunmehr zu jeder Untersuchung vor den betreffenden Magistraten einfinden.

I t a l i e n.

Rom, d. 23. Juni. Im heutigen Diario liest man Folgendes: „Am Tage des Frohnleichnamfestes ist hier auf Befehl Sr. Heiligkeit die Excommunication- Bulle bekannt gemacht und öffentlich angeschlagen worden, welche Se. Heiligkeit nach so langer Geduld, nach so vielen Ermahnungen und väterlichen Bitten endlich, der Würde und Pflicht des apostolischen Amtes gemäß, gegen den Auswurf der schändlichen Empörer erlassen hat, der sich im Kirchenstaate, und namentlich in Ankona, allen Verbrechen, dem Morde, der Tempelschänderei und der Gewaltthätigkeit mit Frechheit hingiebt und Abfall, Anarchie und andere gottlose Lehren predigt.“

Nach Berichten aus Ankona und Bologna, wo die Bann- Bulle ebenfalls öffentlich an den Kirchen angeschlagen worden, hatte dieselbe jedoch die erwartete Wirkung keinesweges hervorgebracht; die Gemüther waren im Gegentheil in weit höherem Grade, wie früher, aufgeregelt worden.

C h o l e r a.

In Erfurt waren	erkr.,	gen.,	gest.,	Best.
bis zum 1. Juli	77	17	50	10
hinzugef. b. z. 2. Juli Mittags	1	2	—	9
= b. z. 3. =	—	1	—	8
Ueberhaupt	78	20	50	8
Darunter vom Militair	26	13	13	—

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Da ich das Geschäft meines sel. Mannes nicht mehr fortführen will, so bin ich gesonnen, mein Haus am alten Markt No. 690. in dem besten Zustande befindlich und worin seit undenklichen Zeiten immerwährend das Seilergeschäft auf das blühendste betrieben wurde, zu ver-

kaufen, zugleich offerire ich mich, auf Verlangen sämtliche vorräthige Seilerwaaren und dazu gehörende Geräthschaften mit zu verkaufen, auch würden kaufmännische Artikel viel Absatz finden. Nähere Nachricht hierüber ertheilt daselbst

die Wittwe Joh. Schmid.

Unverwüstbares Sommer- und Winterzeug,  $\frac{1}{2}$  breiten starken englischen Puff zu Beinkleidern und Röcken, à Elle 10 Sgr., englischen Battist, Linon, Spizengrund, Füllstreifen, Zwirn und englische Spizchen, so wie den feinsten Bastard, Jaconett, Battistmousselin in feinsten Güte, erstaunt preiswürdig, empfiehlt

H. Ernstthal junior.

Eau de Cologne in feinsten Güte, immerwährende wohlriechende türkische schwarze und feuerrothe Holzkorallen, so wie Gardinen- und Rouleauzeug, die schönsten Franzen und Borten, bei H. Ernstthal junior.

Kohl- und blauschwarzen Satin Turque, Piqué, weiße starke baumwollne Strümpfe, das Paar  $6\frac{1}{2}$  Sgr., dergl. mittelfeine  $7\frac{1}{2}$  Sgr., bei H. Ernstthal junior.

#### Hausverkauf.

Ein sehr schönes massives bequemes Haus, mit mehreren Stuben, Kammern, Küche, Niederlagen, Keller, Einfahrt zc. in einer sehr volkreichen großen Stadt, 4 Meilen von Halle, worinnen seit vielen Jahren und noch bis jetzt ein lebhafter Verkehr in Material-Waaren zc. betrieben wird, soll veränderungshalber und unter sehr annehmblichen Bedingungen, wie alles steht und liegt, mit Ausnahme der Möbeln, sofort gleich verkauft werden. Näheres ertheilt der Dekonom Röseler in Siebichenstein bei Halle.

#### Wagenverkauf.

Eine in noch sehr gutem Stande moderne ganz leichte Halbchaise, nebst einem fast noch neuen leichten Korbwagen mit Verdeck, sollen wegen Mangel an Platz billig bei dem Dekonom Röseler in Siebichenstein verkauft werden.

#### Kümmel-Spreu kauft

Dehne in Rosenfeld  
bei Hohenthurm.

Mittwoch, den 11. Julius, Morgens um 9 Uhr, sollen auf dem ehemals von Schlottheimischen Gute zu Gröna 16—20 Stück Rindvieh und mehrere theils junge, theils ältere Pferde, gegen gleich baare Bezahlung im Preussischen Courant meistbietend verkauft werden.

Gröna, den 5. Julius 1832.

Schladebach,  
Berwalter.

Auf nächsten Sonntag, als den 15. Juli, wird das zweite Kirschfest mit Musik und Tanz gefeiert, wozu ganz ergebenst einladet der Gastwirth Brömme auf dem rothen Hause, am Petersberge.

#### Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 7. Juli 1832.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St. = Schuldsch. 4	94	93 $\frac{1}{2}$	Dstpr. Pfandbr. 4	100 $\frac{1}{4}$	99 $\frac{1}{4}$
Pr. Engl. Anl. 18 5	—	102 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr. 4	105 $\frac{3}{4}$	105 $\frac{3}{4}$
do. 22 5	—	102 $\frac{3}{4}$	Kur- u. Nm. do. 4	—	105 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Db. 30 4	87 $\frac{3}{4}$	87	Schlesische do. 4	—	105 $\frac{3}{4}$
Km. Db. m. l. C. 4	92 $\frac{3}{4}$	—	rückst. C. d. Km. —	—	—
Nm. Int. Sch. do 4	92 $\frac{3}{4}$	—	do. do. d. Nm. —	—	—
Berl. Stadt-Db. 4	94 $\frac{1}{2}$	—	Zinsch. d. Km. —	56	—
Königsb. do. 4	94 $\frac{1}{4}$	—	do. do. d. Nm. —	56	—
Elbing. do. 4 $\frac{1}{2}$	—	94 $\frac{1}{4}$	Holl. vollw. D. —	18	—
Danz. do. in Th. —	84	—	Neue dito —	—	18 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfdb. A. 4	98 $\frac{1}{8}$	—	Friedrichsd'or —	14 $\frac{3}{8}$	13 $\frac{3}{8}$
Gr. = Pz. Pof. do. 4	99 $\frac{1}{8}$	—	Disconto —	4	5

#### Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 5. Juli.

Weizen	1 thl. 25 sgr. — pf.	bis 2 thl. 2 sgr. 6 pf.
Roggen	1 " 18 " 9 " —	1 " 21 " 3 "
Gerste	1 " 11 " 3 " —	1 " 12 " 6 "
Hafer	— " 27 " 6 " —	1 " 1 " 3 "

Halle, den 7. Juli.

Weizen	1 thl. 25 sgr. — pf.	bis 2 thl. 2 sgr. 6 pf.
Roggen	1 " 18 " 9 " —	1 " 21 " 3 "
Gerste	1 " 12 " 6 " —	1 " 15 " — "
Hafer	— " 28 " 9 " —	1 " 1 " 3 "

Rüböl, die Tonne von 2 Centner 21 $\frac{1}{2}$  thlr.

Magdeburg, d. 6. Juli. (Nach Wispeln).

Weizen	48 $\frac{1}{2}$ — 55 thl.	Gerste	37 — 39 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	43 $\frac{1}{2}$ — 46 "	Hafer	28 — 30 "

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 7. Juli.

Weizen	4 thl. 8 gr.	bis 4 thl. 12 gr.
Roggen	3 " 16 "	— 3 " 18 "
Gerste	2 " 16 "	— 2 " 18 "
Hafer	1 " 16 "	— 1 " 20 "
Rappsaat	5 " 12 "	— 5 " 16 "
W. Rübfsen	5 " 2 "	— 5 " 6 "
S. Rübfsen	4 " 4 "	— 4 " 8 "
Del, die Tonne		21 " 12 "